

Erst die Spritze – dann einen Joint

Wie Amerika mit Bier,
Lotterien und
Marihuana Menschen
zum Impfen motiviert.

Von Winand von
Petersdorff, Washington

Der Erfolg der amerikanischen Impfkampagne ist gefährdet. Die Zahl der täglichen Impfungen hat sich fast halbiert von 3,3 Millionen Mitte April auf 1,7 Millionen. Es mangelt nicht an Impfstoffen oder Möglichkeiten, sich impfen zu lassen. Die Leute kommen einfach nicht mehr in Scharen, nachdem 50 Prozent mindestens einmal und 40 Prozent komplett geimpft sind. Doch erste Bundesstaaten sehen eine vielversprechendes Mittel gegen den Trend: Lotterien.

Pionier ist Ohio. Der republikanische Gouverneur Mike DeWine hatte am 12. Mai angekündigt, dass geimpfte Bürger des Bundesstaats unentgeltlich an der Vax-a-Million-Lotterie teilnehmen können, die in fünf Ziehungen jeweils eine Million Dollar an den Gewinner ausschüttet. Eine zweite Verlosung für Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren

vergift im gleichen Wochenrhythmus vierjährige Vollstipendien für eine staatliche Universität in Ohio. Das Ziel der Kampagne ist es, Impfzauderer zu motivieren. DeWine berichtet von ersten Erfolgen. Die Zahl der 16 und 17 Jahre alten Jugendlichen, die sich in der Woche nach dem Start der Lotterie impfen ließen, war fast doppelt so hoch wie in der Vorwoche. Die Zahl der Erwachsenen bis 49 Jahre stieg gegenüber der Woche vor der Lotterie um 50 Prozent. Die ersten Gewinner wurden schon Mitte der Woche ausgelost und in lokalen Fernsehsehdern bekannt gegeben.

Ohio hat schon Nachahmer gefunden: Im Bundesstaat Maryland wird an jedem Tag bis zum Nationalfeiertag am 4. Juli ein Gewinner gezogen, der 40 000 Dollar erhält. Die letzte Ziehung am 4. Juli gewährte dem Sieger sogar 400 000 Dollar. Die Lotterie läuft erst wenige Tage, sodass noch keine Ergebnisse vorliegen. Zuvor hatte der republikanische Gouverneur Larry Hogan den Mitarbeitern des öffentlichen Dienstes 100 Dollar gewährt, wenn sie sich impfen ließen. Der Bundesstaat New York gibt Geimpften inzwischen ein Los der Lotterie des Bundesstaats.

Für Lotterien spricht nach Darstellung des Ökonomen Alex Tabarrok, dass sie übertriebene Ängste vor der Impfung mit übertriebenen Hoffnungen auf einen Gewinn ausbalancieren. Zudem wird es durch Lotterien weniger attraktiv, ein ungeimpfter Trittbrettfahrer zu

bleiben, weil diese an den Verlosungen nicht teilnehmen.

Es wird eine Menge versucht, um die Zauderer zu überzeugen. Die Organisation DC Marijuana Justice hatte Ende April ihre Mitarbeiter an 30 Impflokalen insgesamt 4200 Cannabis-Joints verschenken lassen. New Jerseys demokratischer Gouverneur Phil Murphy mit Deutschland-Affinität organisierte mit lokalen Brauereien, dass jeder gegen Vorlage einer Impfbescheinigung ein Freibier bekommt. New Yorks Bürgerkette Shake Shack verschenkte eine Zeit lang Pommes, Burger und Milchmischgetränke an Geimpfte. Das Weiße Haus gewann die Fahrdienste Uber und Lyft dafür, Leute unentgeltlich zu Impflokalen zu fahren.

Die Anreizprogramme sind einerseits aus der Sorge entstanden, dass die Vereinigten Staaten später als erhofft sicher vor neuen Wellen sind, und andererseits aus der Erkenntnis, das schlichte Aufklärungsprogramme nur noch wenig nutzen. Leute sind aus ganz unterschiedlichen Gründen noch nicht geimpft. Manche fürchten um ihre Gesundheit und wurden dadurch bestärkt, dass der Johnson-&-Johnson-Impfstoff vorübergehend aus dem Verkehr gezogen wurde. Andere

fürchten, dass sie wegen möglicher Nebenwirkungen der Impfung Arbeitstage einbüßen, zeigt eine Umfrage des Gesundheitsdienstleisters Kaiser Permanente. Vergeblich sind vermutlich die Bemühungen um rund 15 Prozent der amerikanischen Bevölkerung, die eine Impfung defi-

nitiv verweigern. Dazu gesellten sich Stand Ende April rund 6 Prozent, die sich nur impfen lassen wollen, wenn sie dazu verpflichtet werden. Animieren lassen sich dagegen vermutlich die rund 15 Prozent, die nach eigenem Bekunden die Entwicklungen abwarten wollen.

Welche Anreize am besten funktionieren, ist nicht klar. Eine Untersuchung der UCLA förderte zutage, dass 100 Dollar vermutlich helfen könnten. Ein Drittel der ungeimpften Befragten in der Großstudie (75 000 Interviews in zehn Monaten) gab an, dass Geld helfen würde und 100 Dollar deutlich mehr als 25 Dollar. Allerdings zeigte die Untersuchung, dass 15 Prozent von Geldanreizen sogar abgeschreckt werden. Eine mögliche Erklärung liefert der Ökonom Dan Ariely: Wenn Leute vorher nicht wissen, ob etwas gut ist, kommen sie durch Lockmittel wie Geld zum Resultat, dass es schlecht ist. Sonst müssten sie nicht dazu verführt werden.

Die politische Gesinnung beeinflusst die Impfbereitschaft ebenfalls: Demokraten lassen sich eher impfen als Republikaner. Als Donald Trump, noch im Präsidentenamts, allerdings zu Impfungen aufrief, ließen sich etwas weniger Demokraten impfen als zuvor, dafür mehr Republikaner, besagt die UCLA-Studie. Republikanische Gouverneure, die Impfwillige mit Geld belohnen, müssen mit Feuer aus den eigenen Reihen rechnen. Jena Powell, konservative Abgeordnete in Ohio, will die Lotterie zu Fall bringen. Sie sieht darin Geldverschwendung.

Lotterie soll Impfzögerer locken

LOS ANGELES. Kalifornien versucht, Impfzögerern das Corona-Vakzin durch eine Lotterie näherzubringen. Gouverneur Gavin Newsom kündigte am Donnerstag eine Verlosung an, bei der Geimpfte bis zu 1,5 Millionen Dollar gewinnen können. Zwei Millionen Kaliforniern, die sich in den nächsten Wochen impfen lassen, versprach der Demokrat zudem Einkaufsgutscheine im Wert von jeweils 50 Dollar. Insgesamt lässt sich der Golden State den Versuch, Impfskeptiker von der Spritze zu überzeugen, 116 Millionen Dollar kosten.

„Wir stellen mehr Geld zur Verfügung als jeder andere Bundesstaat in Amerika und loben die wertvollsten Preise für alle aus, die sich impfen lassen“, sagte der Gouverneur bei dem Besuch eines Impfzentrums in East Los Angeles. Die Stadt im Osten von Los Angeles gehört zu den süd-kalifornischen Regionen mit dem größten Anteil hispanischstämmiger Bewohner. Laut Erhebungen der kalifornischen Gesundheitsbehörden stellen Latinos mit einer Impfquote von nur etwa 40 Prozent die Bevölkerungsgruppe mit der geringsten Zahl von Immunisierungen gegen das Coronavirus dar. Beobachter schreiben das zögerliche Impfverhalten vieler „Hispanics“ beruflichen Verpflichtungen, langen Wegen zu Impfzentren und der Angst vor möglichen Kosten für das Vakzin zu. Kalifornien hatte daher schon vor einigen Wochen das Programm „Holt den Impfstoff raus!“ ausgerufen, bei dem etwa 2000 Mitarbeiter gemeinnütziger Organisationen ärmere Viertel besuchen, um dort über Impfungen aufzuklären. Wie Gouverneur Newsom mitteilte, sollen sie in den kommenden Wochen auch für die Lotterie werben.

Bislang wurden gut 60 Prozent der etwa 34 Millionen Kalifornier im Alter von zwölf Jahren oder älter mindestens einmal geimpft. Mit dem Rückgang der Infektionszahlen machte sich in dem Pazifikstaat aber auch Impfmüdigkeit breit. In den vergangenen Tagen hatten die Impfzentren erheblich weniger Besucher gemeldet als in den Wochen zuvor. Um Geschäfte, Unternehmen und Freizeiteinrichtungen nach dem Lockdown wie geplant am 15. Juni wieder zu öffnen, peilt Newsom aber eine Impfquote von mindestens 70 Prozent an.

Wie der Demokrat am Donnerstag mitteilte, werden am Tag der Wiedereröffnung alle Gewinner der zehn Hauptpreise der Lotterie in Höhe von jeweils 1,5 Millionen Dollar bekannt gegeben. Schon von der nächsten Woche an werden unter geimpften Kaliforniern zudem 30 Preise über jeweils 50 000 Dollar verteilt. Mit der Impflotterie folgt Newsom dem Beispiel von Bundesstaaten wie Ohio, Maryland, Colorado und New York. In Oregon rief die Gouverneurin Kate Brown derweil die Initiative „Take Your Shot“ aus, bei der neben Geldpreisen auch Stipendien für Colleges und Universitäten verlost werden.

CHRISTIANE HEIL